

Seit vier Jahren in kommunaler Hand

Das Martin-Gropius-Krankenhaus war bis April 2006 als Landeslinik Eberswalde bekannt. Träger war das Land Brandenburg. Nach öffentlicher Ausschreibung erhielt die Gesellschaft für Leben und Gesundheit (GLG) den Zuschlag. Seither ist das Krankenhaus Teil des regionalen Klinik Konzerns.

Das Martin-Gropius-Krankenhaus besteht aus vier Fachkliniken: zwei psychiatrischen Kliniken (für Erwachsene), einer Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie der Klinik für Neurologie. Das Behandlungsspektrum reicht von Demenzerkrankungen bis hin zu Entwicklungsstörungen oder ADHS bei Kindern. Ferner gehört der Maßregelvollzug, in dem psychisch und suchtkranke Straftäter behandelt werden, zum Krankenhaus.

Zu den besonderen Angeboten des Gropius-Krankenhauses zählt neben dem schlafmedizinischen Zentrum eine Stroke Unit, eine Spezialstation für Schlaganfall-Patienten. Die Klinik für Neurologie betreibt diese im Werner-Forßmann-Krankenhaus, das sich ebenfalls in Eberswalde befindet.

Auf Herz und Nieren geprüft

KTQ – drei Buchstaben, hinter denen monatelange Anstrengungen stecken. Ein Ringen, das sich für das Martin-Gropius-Krankenhaus gelohnt hat. Vor wenigen Tagen wurde das Haus mit dem Zertifikat „Kooperation für Transparenz und Qualität“ (KTQ) ausgezeichnet. Grundlage ist ein Prüfverfahren, das 1997 speziell für Krankenhäuser entwickelt wurde.

Von der Patientenaufnahme bis zur Entlassung, von der Sicherheit bis zur Hygiene – bei dem Check wurden sämtliche Klinikabläufe beleuchtet und begutachtet. Das „Gropius“ hat als zweites Krankenhaus innerhalb des Klinikverbundes „Gesellschaft für Leben und Gesundheit“ diesen Test bestanden. „Wobei Qualitätsmanagement ein Prozess ist, eine ständige Herausforderung“, wie Verwaltungsleiterin Monika Born bei der Übergabe der Urkunde sagte. Im Ergebnis des Verfahrens führt die GLG im März für alle Mitarbeiter einen ethischen Verhaltenskodex ein. Ein klinisches Ethikkomitee wurde bereits gebildet.